Neue

Düsseldorfer Zeitung,

Politisches, Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt.

N. 133. Montag den 16. Mai. 1825.

Politische Zeitgeschichte.

Preußen.

Das neueste Stück der Gesetzsammlung enthält den Handels- nnd Schifffahrts-Vertrag mit Rußland vom 11. März (27. Febr.) d. J., und folgende Allerhöchste Kabinetsordre vom 13. v. M. in Betreff der von den Rheinisch-Westphälischen Provinzen Behufs der baulichen Unterhaltung der Domkirchen zu erlegenden Kathedral-Steuer:

Obschon Ich zur Bestreitung der außerordentlichen Bau-Bedürfnisse der Domkirche zu Köln eine ansehnliche Summe aus allgemeinen Staatsfonds bewilligt, und überdieß dieser Kirche durch den Organisations-Etat für das dortige Erzbisthum eine bedeutende Erhöhung ihrer bisherigen Einkünfte durch einen neuen Zuschuß aus der Staatskasse zugestanden habe, so halte Ich es doch zur Sicherung der baulichen Unterhaltung der Domkirche auf immerwährende Zeiten für angemessen und mit den Bestimmungen der von Mir zugelassenen und landesherrlich bestätigten Bulle de salute animarum vereinbar, daß von sämmtlichen, zum Sprengel des Erzbisthums gehörigen katholischen Gemeinden hierzu ein mäßiger, den Einzelnen nicht drückender Beitrag bei Gelegenheit der vorkommenden Sterbefälle, Taufen und Trauungen geleistet werde. Im Verfolg der desfalls im Organisations-Etat enthaltenen Bestimmungen setze Ich, auf den von Ihnen Mir eingerichteten Antrag des Erzbischofs, Grafen von Spiegel, hierdurch fest: daß

bei jedem Sterbefalle Ein und ein halber Silbergroschen, bei jeder Taufe Zwei und ein halber Silbergroschen, und bei jeder Trauung Fünf Silbergroschen

durch den Pfarr-Geistlichen mit den übrigen Stolgebühren eingezogen werden sollen. Die nähere Vorschrift über die Art und Weise der ferneren Berechnung und Ablieferung bleibt dem Erzbischofe überlassen, und will Ich nur noch bestimmen, daß diese Beiträge ausschließlich zur baulichen Unterhaltung der Domkirche verwendet, und die etwanigen Ueberschüsse zur Sammlung eines Kapitals für außerordentliche Nothfälle angelegt werden sollen. Diejenigen Personen, welche ihrer Armuth wegen von Erlegung der Stolgebühren und andern, bei den geistlichen Amts-Handlungen vorkommenden Gaben frei gelassen werden, sollen auch von der Zahlung dieser Beiträge befreit bleiben. Zugleich genehmige Ich, nach dem Antrage des Grafen von Spiegel, daß die Erhebung dieser Beiträge nur so lange bestehe, bis sie durch eine andere Einrichtung, welche jedoch dem Staate keine neue Ausgabe verursachen darf, ersetzt werden kann.

In gleicher Art haben Sie die sofortige Erhebung des, durch die Organisations-Etats Hinsichts des geringeren Bedürfnisses zu Einem und einem halben Silbergroschen für jeden Sterbe-, Tauf- und Trauungs-Fall normirten ähnlichen Beitrags in den Bisthümern Münster, Paderborn und Trier anzuordnen, in soweit dieß nicht bereits auf den Grund jener von Mir vollzogenen Etats geschehen seyn sollte.

Berlin, den 13. April 1825.

Friedrich Wilhelm.

Deutschland.

Man schreibt aus Mainz, vom 12. d.: Gestern Morgen hat uns Se. k. Hoh., Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur unserer Bundesfestung, verlassen. Sein allzukurzer Aufenthalt läßt die dankbarsten Erinnerungen an seine Milde, sein freimüthiges und humanes Benehmen bei jedem zurück, der das Glück hatte, sich ihm zu nähern. Nichts was unsere Stadt Sehenswürdiges darbietet, entging der Aufmerksamkeit des wissen-

schaftlich gebildeten Prinzen, und wir schmeicheln uns, daß er nicht so ungerne bei uns weilte, um uns nicht zu dem Wunsche zu berechtigen, ihn bald und auf längere Zeit wieder in unsern Mauern zu sehen.

Italien.

(Nachträglich aus einem Schreiben aus Rom vom 27. April.) Rom fängt, wie es in dieser Jahrszeit gewöhnlich ist, leer an Fremden, von jenseits der Berge her, zu werden, aber die Pilger, welche von den Provinzial-Städten des Kirchenstaats, und aus den Dörfern der Umgebung anlangen, machen die Straßen ziemlich lebhaft. Besonders nimmt sich der Petersplatz gut aus, das allgemeine Ziel der Wallfahrer. Italiener aus fremden Staaten und Oltramontani sind selten. Vor drei Tagen kam hier die Brüderschaft der Sackträger oder Sacconi von Viterbo an, die eine Frau, die heilige Giacinta Marescotti, zur Stifterin hatte; sie gehen barfuß, sind in weiße Sackleinwand gehüllt, einen Strick um den Leib und das Gesicht mit der Kapuze bedeckt, die ebenfalls von Sackleinwand ist. Es waren ungefähr 50 an der Zahl; sie trugen einen Todtenkopf und Todtengebeine vor sich her, und es gehört zu ihren Institutionen nicht zu sprechen, so lange sie das Kleid der Brüderschaft anhaben. Sie sind von der Brüderschaft der Stigmaten in Rom aufgenommen und beherbergt worden, denn sie stehen in einem Etiquette-Streit mit den römischen Sacconi oder Sackträgern, indem beide den Vorrang behaupten; vor dem Speisen geißeln sie sich und hören eine Predigt an; die Mitglieder dieser Verbrüderung sind meist Adeliche, oder doch wohlhabende Leute. — Nachdem vor einiger Zeit eine große Prozession von der Kirche von St. Marcello nach St. Peter stattgefunden, die von 4 — 5000 Weibern begleitet war, hielt auch die Brüderschaft dell Angelo Custode am 24. einen Umgang nach St. Maria Maggiore; mehrere tausend Frauen hatten sich dazu einschreiben lassen, denn ein solcher privilegirter Kirchgang zählt für dreißig oder einige zwanzig Besuche der Basiliken. Weder von der Ordnung noch Stille oder Andacht kann bei dergleichen Prozessionen die Rede seyn. — Die Jesuiten leiten jetzt viele, ja man kann sagen, die meisten Andachtsübungen in Rom; auch halten sie auf den öffentlichen Plätzen und in den Straßen häufig Predigten. — Der Ritter Thorwaldsen hat in seinem Atelier das kolossale Modell der Statue Pius VII. ausgestellt, welches dessen Grabmal in St. Peter zieren wird; es erregt wegen seiner Schönheit und Aehnlichkeit allgemeine Bewunderung. Derselbe große Künstler hat auch ein Basrelief in Marmor vollendet, das den Kardinal Consalvi zeigt, der die durch den Traktat von Tolentino verlornen Provinzen dem Pabste 1815 zurückführt; von den Verordnungen Consalvi's in seinem Testamente zur Ausbauung mehrerer Façaden von Kirchen, ist noch in's Werk gesetzt worden. Zu den neuesten Werken Thorwaldsens gehört noch das Modell eines Löwen, der am Grabes-Monumente des verewigten Fürsten von Schwarzenberg prangen soll, wenn nämlich ein solches Denkmal zu Stande kommt. — Die englische Gesellschaft zur Beleuchtung mehrerer europäischen Hauptstädte mit Gas, hat auch dem römischen Gouvernement in dieser Hinsicht Vorschläge gemacht, über welche gegenwärtig Bericht erstattet werden soll; man will hier das Gas aus dem Baumöle ziehen, damit dieser Zweig des landwirthschaftlichen Ertrags, die Kultur der Oelbäume, nicht leide. — Fiumicino, der Hafen am Ausflusse der Tiber, wird jetzt durch Anbau sehr erweitert; man bewilligt allen denjenigen, die Magazine und Häuser dort erbauen wollen, den Platz entweder umsonst oder gegen eine völlig unbedeutende Abgabe; Fiumicino ist die alte Fossa Trajana. Es ist auch im Werk, dort zwei Dampfschiffe zu errichten, von denen das eine die Fahrt zwischen Rom und der Mündung des Flusses, das andere aber, zwischen Rom und Neapel regelmäßig vollbringen soll. Se. Heiligkeit werden sich auf einige Tage nach Fiumicino begeben, um das Vergnügen der Wachtel-Jagd zu genießen.

Florenz, vom 3. Mai.

Gestern Morgen sind JJ. MM. der König und die Königin beider Sicilien, unter dem Donner der Kanonen, von hier abgereist und haben ihre Reise nach Mailand weiter fortgesetzt. JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin von Salerno sind vorgestern ebendahin abgegangen.

Miszellen.

(Gemeinnütziges und sicheres Mittel zur Vertilgung des so schädlichen und verderbevollen Ungeziefers der Raupen.) Man lade eine Flinte oder eine Pistole gehörig mit Pulver und wache den Pfropfen von Kuhhaar; nachdem dieser Pfropfen in die Flinte oder Pistole ist, schütte man eben so viel zerstoßenen Schwefel darauf; dieses so geladene Gewehr wird nun 2 Fuß unter die Krone gehalten und losgedrückt, so fallen alle Raupen von dem Baume herunter, und ihre Brut wird gänzlich zerstört. Doch damit dieser nun von jenem Ungeziefer gereinigte Baum auch ferner befreit bleibe, so binde man einen Streifen Papier um den Baum-

stamm, und bestreiche solches mit Schiffstheer, so bleiben alle Raupen, die ferner wieder von der Erde hinaufkrichen wollen, an demselben hängen.

(Eingesandt.)

Vor einiger Zeit wurde dem Herrn Harmer (ein berühmter Advocat in London, der in der Regel der Anwald von Dieben, Einbrechern und Mördern ist) eine Stutzuhr gestohlen. Nach Verlauf mehrerer Wochen erhielt er sie indessen zurück, und der Mann (ein Dieb von Profession), der sie ihm überbrachte, machte die Entschuldigung, daß derjenige, der sie gestohlen hatte, nur noch ein Neuling in dem Geschäfte sey und den würdigen Vertheidiger der Brüderschaft nicht gekennt habe.

In der Monatsschrift, la Revue protestante, findet sich ein Brief, den Alexander von Humboldt, berühmt durch seine Reisen in Spanisch-Amerika, an H. Karl Coquerel, Pfarrer zu Amsterdam, geschrieben hat, woraus wir folgende interessante Notizen mittheilen:

»Die Zahl der Protestanten in ganz Amerika, auf dem Festlande und den Inseln, verhält sich zu jener der Römisch-Katholischen wie 1 zu 2. Auf der Westküste von Nordamerika leben ein paar tausend Individuen, die sich zu der griechischen Kirche bekennen. Mir ist die Menge der Juden nicht bekannt, die auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten und auf mehreren Antillen zerstreut leben; ihre Anzahl ist wenig beträchtlich. Die unabhängigen Indianer, die zu gar keiner christlichen Sekte gehören, verhalten sich zu der christlichen Bevölkerung wie 1 zu 42. Die numerischen Elemente, worauf sich folgende Tabelle gründet, findet man umständlich im dritten Bande meiner Voyage aux Regions équinoxiales (Reise in den südamerikanischen Regionen), Buch IX Kapitel XXVI, der unverzüglich erscheinen soll.

Totalbevölkerung von Amerika: 34,284,000.

I. Römisch-Katholische:

a. Spanisch-Amerika:

Weiße	2,937,000.	
Indianer	7,530,000.	
Gemischte Racen und Neger	5,518,000.	
		15,985,000.

b. Portugiesisch-Amerika:

Weiße	920,000.	
Neger	1,960,000.	
Gemischte Racen und Indianer	1,120,000.	
		4,000,000.

c. Vereinigte Staaten, Nieder-Canada und Guyana	536,000.
Haiti, Porto-Rico u. franz. Antillen	1,656,000.

II. Protestanten:

a. Vereinigte Staaten	9,990,000.
b. Alt-Englisch-Canada, Neu-Schottland, Labrador	260,000.
c. Englisches und holländisches Guyana	220,000.
d. Englische Antillen	734,500.
e. Holländische, dänische ꝛc. Antillen	82,500.

III. Unabhängige, nicht christliche Indianer . . . . . 820,000.

Totalsumme 34,284,000.

(Schluß folgt.)

Redakteur L. Lensch.

Civilstand der Stadt und Gemeinde Düsseldorf.

Geburten.

Den 5. Mai, Johann, S. des Gärtners Johann Jonen und der Margarethe Erpenbach, Oberbilck. — Den 6. Caroline Josephe, T. des Steueraufsehers Paul May und der Marie Josephe Röttgers, Ddorf.; Anne Gertrud, T. des Zimmermanns Johann Heinrich Korffmacher und der Margarethe Bröcker, Hamm; Joseph Leopold Hubert, S. des Kohlenhändlers Lambert Schiffer und der Josephe Krings, Neustadt. — Den 7. Adam Peter, S. des Polizeisergenten Heinrich Klöckener und der Helene Dohmen, Ddorf.; Marie Eoe Hubertine, T. des Gärtners Johann Borgs und der Christine Steuten, Pempelfort; Friedrich Wilhelm, S. des Kleidermachers Johann Hervey und der Johanne Lutz, Ddorf.; Carl August Adalbert, S. des Regimentsschreibers Friedrich Stölting und der Agathe Böhner, Neustadt. — Den 9. Johann Jacob und Johann Gustav, Z. des Kaufmannes Johann Peter Hüllstrung und der Johanne Charlotte Röhr, Ddorf.; Huberte Helene, T. des Taglöhners Heinrich Meuter und der Elisabeth Inhoven, Neustadt. — Den 10. Heinrich Hubert, S. des Taglöhners Caspar Meierhoff und der Mechtiltis Heckhausen, Bilk. 5 uneheliche Kinder.

Total 17.

Heirathen.

Den 7. Mai, der Buchhalter bei der Königl. hiesigen Regierungs-Hauptkasse Friedrich Johann Wetschky, mit Marie Anne Wilh. Franzisce Friedrichs, beide von hier. — Den 9. der Unteroffizier August Risch aus Driesen, mit Catharine Gertrud Maasbeck aus Langenberg; der Monsketier Johann Hubert Benten, mit Marie Anne Velten, beide aus Derendorf; der Taglöhner Johann Adam Büstorf, aus Güsdorf mit Adelheid Fahrmanns aus Rheyd; der Gärtner Christian Wichmans aus Capellen, mit Agnes Josephe Vehling aus Bilk; der Gärtner Adam Schmitz aus Gilverath, mit Sibille Catharine Vehling aus Bilk.

Total 6.

Sterbfälle.

Den 5. Mai, der Handlungsdiener Heinrich Wilhelm Prein, unverheirathet, alt 25 J. 8 M. Ddorf. — Den 6. der Taglöhner Adam Hövel, Wittwer, alt 72

J. (Altersschwäche) Lierenfeld; Agnes Cönenberg, Ehegattin des Gärtners Wilhelm Erkelenz, alt 77 J. (Altersschwäche) Hamm. — Den 7. der Caffetier Wilhelm Reißgen, Ehegatte, alt 35 J. (Zehrung) Ddorf.; Anne Stappers, Ehegattin des Maurergesellen Johann Zeppenfeld, alt 55 J. (Brustwassersucht) Ddorf.; Wilhelmine Caroline Meyer, alt 1 J. 9 M. (Stickhusten) Ddorf.; der Taglöhner Nicola Duvernagel, Ehegatte, alt 79 J. Ddorf. — Den 8. Elisabeth Klophausen, alt 12 St. (unbestimmt) Pempelfort; Elisabeth Seifers, Ehegattin des Gärtners Mathias Krewinkel, alt 43 J. (Lungenentzündung) Derendorf; Catharine Krapeler, alt 7 M. (Krämpfe) Ddorf. — Den 10. der Husar Wilhelm Hoebusch, alt 22 J. 7 M. (Unterleibsentzündung) Ddorf.; Josephe Servado, Wittwe des Kaufmanns Joseph Rauscheid, alt 72 J. (Altersschwäche) Ddorf. — Den 11. Helene Langenberg, Ehegattin des Holzschneiders Heinrich Neu, alt 78 J. (Altersschwäche) Ddorf.; Friedrich Peter Momma, alt 2 M. (Stickfluß) Neustadt; Johann Weiser, alt 6 M. (Krämpfe) Ddorf.; der Mousketier Wilhelm Holl, alt 22 J. (Folgen einer Wunde) Ddorf. Total 15.

Anzeigen.

Eine vom Herrn Direktor und Professor Schleiermacher am Neujahrstage in der Dreifaltigkeits-Kirche zu Berlin gehaltene Predigt über den Text, Hebräer C. 10. V. 24. ist zum Besten der im hiesigen Regierungs-Bezirke durch die letzte Ueberschwemmung in Noth Versetzten zum Druck gefördert worden.

Die uns zugesandten 350 Abdrücke sind den Herren Landräthen zur Veräußerung für den wohlthätigen Zweck überschickt worden, und sind in den Buchhandlungen der Kreisorte, oder auf dem landräthlichen Büreau für den Preis von 5 Sgr. das Exemplar, sofern nicht die Wohlthätigkeit selbst einen höhern bestimmt, zu haben.

Den Freunden und Verehrern des Verfassers wird diese Gelegenheit willkommen seyn, mit dem Beweise der Hochschätzung desselben ein mildthätiges Werk verbinden zu können.

Düsseldorf, den 9. Mai 1825.

Der Central-Hülfs-Verein des Regierungs-Bezirkes Düsseldorf.

Bekanntmachung.

Der Viktualien-Markt hiesiger Stadt wird am nächsten Mittwoch den 18. dieses Monates wieder an seine gewöhnliche Stelle auf dem Markt-Platz verlegt werden.

Düsseldorf, den 14. Mai 1825.

Der Oberbürgermeister
Klüber.

Meine Vorlesungen über Botanik werden den 18. Mai anfangen, und Mittwoch und Samstag Nachmittags von halb 5 bis 6 Uhr neben dem physikalischen Kabinet gehalten werden. Diejenigen, so daran Theil nehmen wollen, belieben sich vorher bei mir zu melden.

Düsseldorf, den 13. Mai 1825.

Weyhe, Hofgärtner.

Mobilien-Verkauf.

Unterzeichneter wird morgen Dienstag den 17. und die darauf folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr in der Martinsgasse in der Behausung der verlebten Weinhändlerin Wittwe Brewer, verschiedene gutgehaltene Hausmobilien, bestehend in schönem Bettzeug, Matrazen, Tischzeug, Leinewand, Spiegeln, Glaswaaren, Kommoden, Bettstellen, Stühlen, Kanapes, Kupfer- und Zinngeschirr, Porzellan, gestickten wie auch wollenen Decken, nebst verschiedenem Küchengeschirre ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Düsseldorf, den 8. Mai 1825.

C. Lahm, Taxator.

Man lese in dem gestrigen Blatt den obigen auf dem 16. angekündigten Mobilienverkauf auf Dienstag den 17. d.

Bekanntmachung.

Am 7. Juni dieses Jahrs, Nachmittags zwei Uhr, soll im Hause der Erbgenahmen Cürten allhier, das in der hiesigen Stadt sehr gut gelegene Haus, die Treppe genannt, nebst den dazu gehörigen drei Nebenhäusern, jedes besonders wohnbar, den dazu gehörigen drei schönen Gärten, zwei Torfmahlen, und einer Grasgewald, meistbietend parzellenweise öffentlich verkauft werden, wozu die Kaufgeneigten mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen auf dem hiesigen Bürgermeister-Amt zu eines jeden Einsicht offen liegen.

Gerresheim den 12. Mai 1825.

Der Kirchen-Vorstand.

Alle diejenigen, welche an mich, sey es aus welchen Gründen es immer wolle, eine Forderung zu machen haben, wollen dieselbe binnen 24 Stunden an meinen des Endes Bevollmächtigten Hrn. Professor und Dr. Nägele einbringen, wo ich widrigenfalls dafür nicht verantwortlich seyn werde.

Düsseldorf, den 15. Mai 1885.

Winkelblech.

Nachricht für Kunstfreunde.

Madame Gattoletti hat die Ehre, ihnen anzuzeigen, daß sie die in Paris neu erfundene Kunst lehrt, Gemälde durch das Verfahren: Pintador Calcographica, in Oehl auf Leinwand aufzutragen.

Diejenigen, die diese schöne Kunst lernen wollen, können solches, ohne Zeichnen gelernt zu haben, in zehn Stunden, und sind im Stande, Landschaften, Conservationsstücke, geschichtliche Gemälde ꝛc. ꝛc. zu malen.

Vielleicht wird man böse oder sagen, dieß sey unmöglich; aber man kann ihnen mit Wahrheit antworten, daß die Sache so wirklich ist, daß der Zweck Ergötzlichkeit und der Erfolg das Angenehme ist, das schmeichelhafteste Gemälde wie durch einen Zauber hervorzubringen, und etwas wohlhabende Personen können sich so in kurzer Zeit eine Sammlung aller berühmten Meister verschaffen.

Der Preis für zehn Stunden ist sechs Kronenthaler.

Madame Gattoletti wird sich mit Vergnügen zu den Damen begeben, die in ihrer Wohnung Unterricht zu nehmen wünschen.

Ihr Logis ist bei Herrn Thornbusch, Conditor, Burgplatz N. 713 gegen der Hauptwache.

Verlegt von L. Lensch & J. G. Stahl, Karlstadt Grabenstraße D N. 1070.